

# Heute kein Mädchen

HAZ 04.08.2008

VON KARIN VERA SCHMIDT

*Skandinavien erobern Hannover: Rebekka Bakken zeigt bei der Audi Sound Experience, dass selbst die perfekte Frau kleine Fehler hat. Und Nils Landgren beweist, dass das Auto der bessere Flieger ist.*

Müsste nur ein Wort reichen für Rebekka Bakken, es wäre das Wörtchen „unwirklich“. Glasklar und ätherisch durchschneidet der erste Ton der Sängerin die Luft im ausverkauften Audi-Sound-Experience-Zelt. Durchdringend und doch nicht aggressiv. Mit diesem Register ist der 38-jährigen Norwegerin schon vor Jahren der Durchbruch gelungen. Damals bewegte sie sich vornehmlich in jazzigen Sphären. Doch immer schon konnte man durchhören, was diese schöne Kindfrau noch alles ist. Eine Sirene ganz sicher, gelegentlich mit einem mädchenhaften Hauch in der Stimme, auch mit tiefem Timbre bekannt und zunehmend dort unterwegs, wo das soulige Keifen so richtig Freude macht.

Kari Bremnes, Silje Nergaard, Torun Eriksen und so viele andere von diesenerstaunlichen Nordimport-Sängerinnen, die in den vergangenen Jahren zu uns durchgesickert sind, ist Rebekka Bakken wohl die vielseitigste. Hartnäckig entwickelt sie sich weiter, kehrt allerdings auch immer wieder zurück in die Wohlgefälligkeit des bürgerlichen Mädchens. Vielleicht ist es das ewige Schwanken zwischen dem Gefallenwollen und dem Rebellieren, das diese Sängerin antreibt und ihre Entwicklung gewährleistet.

Per Lindvall am Schlagzeug und Lars Danielsson begleiten die in Wien lebende Norwegerin dabei schon seit Jahren. Neu an

ihrer Seite sind Jesper Nordenström an den Tasten und Gitarrist Staffan Astner. Mit Letzterem wagt die Bakken jetzt immer öfter das, was sie richtig spannend machen könnte: Sie erforscht die Abgründe ihrer Stimme, während Astner die Gitarre kreischen lässt. In vielen ihrer Songs gibt die Sängerin ihm Raum für solche vielgestaltigen Ausbrüche zwischen perligem Picking und psychedelischem Heulen.

Wirklich großartig wird in diesem Zusammenspiel die folkloristische Weise „So ro“, ein Wiegenlied, das sich zum Albtraum auswächst. Da klingen Mari Boine und Nils Petter Molvær durch. Wer sich hinterher über Lärm beschwert, sollte sich bei der nächsten Gelegenheit besser einfach fallen lassen. So musikalisch war Krach selten. Und auch Bakkens „Why do all the good guys get the dragons?“ (Warum kriegen all die tollen Männer die Drachen?) wird zwischen den gesitteten Partien zur Getöse-Sinfonie.

Zwischendrin nutzt die Frau im Hängerkleidchen die Gelegenheit, um ihren psychologisch anmutenden Text selbstironisch zu erläutern. So wird es zwischendurch auch richtig lustig im Zelt. Man verzeiht ihr sogar, dass sie sich manchmal ein bisschen zu sehr verquasselt. Dieses perfekte Weib muss ja wenigstens kleine Schwächen haben.

Männer gehören offensichtlich auch dazu. Rebekka Bakken flirtet sich nicht nur durch diesen Abend. Ganz Hannover sei voll von „nice guys“. Wirklich. Obwohl sie nur in einem Dreisternehotel untergebracht war. Da kommt wieder durch, was diese begnadete Sängerin auch ist: eine (von ihren Gaben) verwöhnte Frau.